

Johannes 8, 12 (Taufansprache Lennard Badenhop)

gehalten:

am 19.06.2016 (4. Sonntag nach Trinitatis) in Brunsbrock

Kanzelsegen: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Gemeinde: Amen.

Gottes Wort für diese Predigt ist der Taufspruch von Lennard Badenhop und steht beim Evangelisten Johannes im 8. Kapitel: **Jesus Christus spricht: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“**

Lasst uns beten: Herr Gott, lieber himmlischer Vater. Wir danken dir, dass du den kleinen Lennard nun zu deinem Kind und Erben gemacht und ihm das ewige Leben geschenkt hast. Wir danken dir auch, dass du nun zu uns reden willst. Bitte öffne uns dazu unser Herz und schenke uns Geborgenheit und Orientierung durch dein Wort für unser Leben durch deinen Heiligen Geist. Das bitten wir im Namen Jesu. Amen.

Liebe Eltern und Taufpaten, liebe Angehörigen und liebe Gemeinde!

Vielleicht kennst du folgende Situation noch aus früheren Kindertagen oder vielleicht von deinen eigenen Kindern: Die Eltern haben die Kleinen gerade ins Bett gebracht und fallen er-

schöpft aufs Sofa. „Endlich Feierabend. Jetzt noch ein bisschen das Fernsehen anschalten und sich ein wenig berieseln lassen.“

Doch die Freude währt nicht lange. Aus dem Kinderzimmer ertönt die Stimme: „Mama, Papa, ich kann nicht schlafen. Ich hab Angst.“

Nachdem die Eltern in dem kurzem Spiel „Schnick schnack schnuck“ die Frage geklärt haben „Gehst du oder geh ich?“, macht sich einer der beiden auf den Weg ins Kinderzimmer.

„Was ist denn los?“ Das Kleine sagt: „Ich hab Angst. Es ist so dunkel hier.“

„Soll ich dir etwas Licht anmachen?“ Das Kind nickt eifrig mit dem Kopf. Das Nachtlicht wird in die Steckdose gesteckt. Ein kleines unscheinbares Licht mit einer großen Wirkung: Das Kind kommt zur Ruhe und schläft tatsächlich ein.

Ich selbst weiß noch sehr genau, dass es mir jedenfalls so gegangen ist. Im Dunkeln haben Menschen oftmals Angst, besonders Kinder. Was mir an diesem kleinen Stecklicht geholfen hat? Im Rückblick würde ich sagen, dass es zwei Dinge gewesen sind: 1.) Es hat mir Geborgenheit vermittelt und 2.) Es hat mir Orientierung gegeben. Und genau das ist es, was derjenige auch tut, der von sich selbst sagt: **„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finster-**

nis, sondern wird das Licht des Lebens haben“: Jesus Christus!

1.) Christus ist das Licht, das Geborgenheit gibt

Dieses kleine Licht also (Stecklicht) frisst nicht viel Energie, aber es reicht dennoch, um kleinen Kindern das Gefühl von Geborgenheit zu vermitteln. Sie sehen etwas mehr, was im Raum vor sich geht. Es kann vielleicht ein paar Spielsachen im Halbdunklen sehen. Die Umriss der Bilderbücher vom Tag sind zu erkennen und es erkennt sein Zimmer: Die vertraute Umgebung, den Ort, an dem es sich wohlfühlt.

Wenn man solch ein Licht in die hinterste Ecke des Zimmers stecken würde, wo es nicht gesehen wird, würde sich das Kind vermutlich gleich beschweren. Logisch: Ein Licht, das nicht gesehen wird, ist zu nichts nütze. Davon hat das Kind nichts.

Liebe Eltern und liebe Paten, wenn Jesus Christus sagt: „Ich bin das Licht der Welt“ dann sagt er damit eurem kleinen Kind und Patenkind, dass ER selbst dem kleinen Lennard das Licht des Lebens sein möchte. Er will derjenige sein, der von nun an der Herr in seinem Leben ist, weil dieser Jesus das Beste ist, was Lennard passieren kann.

Ihr Eltern schenkt ihm schon eine ganze Menge an Liebe und Aufmerksamkeit. Ihr gebt ihm Essen und Trinken, sodass er gut im Futter ist. Ihr Paten und Angehörigen habt euch vielleicht Gedanken gemacht, wie ihr Lennard eure Liebe und Aufmerksamkeit schenken könnt, indem ihr euch um Taufkerze, Blumenschmuck, Bücher oder sonst irgendetwas gekümmert habt. Das ist super!

Und zu dem allen kommt nun Gottes Sohn selbst und schenkt ihm heute das wichtigste im Leben: Nämlich die ewige Seligkeit. Ein Kirchenwort möchte man meinen. Bringt ihm das jetzt überhaupt schon irgendetwas?

Wir haben darüber am Freitagabend beim Taufgespräch gesprochen. Ich kanns auch anders formulieren: Mit der heutigen Taufe ist Lennard nicht nur Kind von Steffi und Florian Badenhop, sondern auch ein Kind Gottes. Er schenkt ihm die ewige Seligkeit, soll heißen: Seit dem heutigen Tag ist die Frage beantwortet, was passieren wird, wenn er sterben sollte: Er gehört von heute an zu Jesus Christus.

Und damit öffnet Gott seinen Himmel und Lennard wird da hineingetragen. Gott schenkt ihm seine ganze Liebe, Wärme und Geborgenheit. Für Lennard und seine Schuld ist er genauso am Kreuz gestorben wie für uns alle, die wir heute hier sind.

Nun könnte man fragen: Wenn Lennard schon den Vater im Himmel hat, wozu braucht er dann überhaupt noch Eltern und Paten?

Ihr habt euch heute vor dieser Gemeinde dazu bekannt, dass ihr gerne die Aufgabe übernehmen möchtet, Lennard immer wieder auf Jesus Christus hinzuweisen, für ihn zu beten und ihm zu zeigen, welcher Gott da an seiner Seite ist. Gott will euch benutzen, um Lennard seine Liebe zu zeigen, damit er diesen Gott weiter kennen und auch mit ihm zu leben lernt.

Man könnte sagen: Eure Aufgabe ist es, den Heiland Jesus Christus ihm so vor Augen zu führen, dass er ihn auch sehen und erkennen kann und dass der Glaube an ihn gestärkt wird. Das wird nicht zu funktionieren, indem das Licht irgendwo in der hintersten Ecke vor sich herleuchtet, sondern indem das Licht Jesus Christus der Mittelpunkt des Lebens ist: Hier im Gottesdienst, in der Andacht zu Hause, in der Gemeinde, im Kindertreff oder der Kinderstunde.

Lest mit ihm in der Kinderbibel, wo er Gott kennenlernen kann. Erinnert ihn an seinen Tauftag. So sorgt ihr dafür, dass er ein lebendiges Kind Gottes bleibt.

Und auch wir als Gemeinde, zu der Lennard ja nun gehört, haben die Aufgabe für ihn zu beten, dass er seinen Heiland immer besser kennen und lieben lernt. Dass hört auch nicht auf, wenn

man weit über 80 Jahr alt ist. Die Fürbitte füreinander, die brauchen wir alle immer wieder miteinander.

2.) Christus ist das Licht, das Orientierung gibt

Dazu zwei Beobachtungen:

Die erste: Es kommt manchmal vor, dass ich am helllichten Tag ins Kinderzimmer komme und sehe, dass dieses Licht in der Steckdose ist, aber man es gar nicht sieht. Die andere Lichtquelle, die Sonne, scheint so hell ins Zimmer, dass man das kleine Licht gar nicht mehr wahrnimmt. Dann gibt es keine Orientierung mehr. Es ist scheinbar überflüssig.

Die zweite Beobachtung: Ich kenne ein Ehepaar, die sich immer wieder darüber streiten, ob im Flur vor dem Schlafzimmer nachts Licht brennen soll oder nicht. Der Mann möchte es gerne zappenduster haben, damit er in Ruhe schlafen kann. Den Weg zur Toilette kennt er auch so. Die Frau aber verliert nachts leicht die Orientierung. Vor kurzem wäre sie sogar beinahe die Treppe hinuntergefallen, weil sie die Öffnung zum Badezimmer mit der Öffnung zur Treppe verwechselt hatte.

Wir merken: Das Licht kann man aus dem Blick verlieren, wenn es andere, stärkere Lichter in der Umgebung gibt und ohne Licht in der Nacht kann es gefährlich sein. Ja, sogar lebensgefährlich.

Jesus sagt: „**Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.**“

Jesus weiß, dass es im Leben von uns Menschen schöne Momente geben kann, in denen es hell ist. Solch schöne, helle Tage wie heute, an dem man sich über die Taufe freut. Oder den bevorstehenden Urlaub, die Kinderwoche, die schöne Sommerzeit uvm. Und ihr Eltern habt mir auch gesagt, dass das Wort Jesu mit dem Licht auch so gut passt, weil Lennard so ein kleiner Sonnenschein ist. Ohne Frage!

Aber Jesus weiß eben auch, dass es im Leben von uns Menschen dunkle Momente geben kann. Dass es da ganz schnell zappenduster werden kann.

Schwierige Zeiten im Schul- und Berufsleben oder andere Nöte und Ängste, Sorgen vor der Zukunft, Sorgen um die Beziehung, eine Krankheit vielleicht. Da verliert man leicht die Orientierung und man droht den Boden unter den Füßen zu verlieren; wo auch Zweifel und Misstrauen gegenüber Gott und seinem Willen aufkommen können. Wo wir Schuld auf uns laden. Und da wird's dunkel!

Aber es kann eben auch zu hell im Leben sein. Erst neulich sprach ich mit einer Person, die mir sagte: „In Deutschland ist

der Glaube an Gott irgendwie etwas Uncooles. Viele Christen stehen nicht zu ihrem Glauben. Das ist eher etwas, für das man sich schämt und entschuldigt. Man würde eher sagen: 'Ich war sonntags im Klassikkonzert als in der Kirche.'“

Es gibt vieles im Leben, was uns von dem Licht „Jesus“ wegbringen will. Scheinbar größere Lichtquellen wie Erfolg im Beruf, genügend Geld, Sport, Gesundheit, Beziehungen, Autos usw. überleuchten dann das Licht Jesus Christus und den Gottesdienst.

Ich möchte damit nicht sagen, dass Beruf, Gesundheit usw. unwichtig sind, aber die Frage ist: Welchen Stellenwert nehmen sie in meinem Leben ein?

Jesus sagt: „Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Das Licht des Lebens schenkt Christus allein. Ohne ihn verlieren wir die Orientierung und sind verloren. Er will uns sicher in sein himmlisches Reich bringen, wo wir endlich mit Gott leben dürfen. Dafür ist er am Kreuz gestorben und nach drei Tagen wieder auferstanden. Durch sein Wort schenkt er uns Orientierung. Da sagt er uns seinen guten Willen an, wie das Leben gelingen kann. Er sagt uns auch, wo wir scheitern und dass wir

bei Jesus Christus Vergebung bekommen. Aber er selbst will uns auch sicher durch die dunklen Täler in unserem Leben bringen, wo wir das Licht Christus manches Mal aus den Augen verlieren. Deshalb ruft er uns immer wieder zu sich in seine Gemeinde und will uns Vergebung, Kraft und Trost schenken auf unserem Lebensweg. Er steht uns in den schönen aber auch gerade in den traurigen und schwierigen Zeiten bei und leuchtet uns den Weg aus. Mögen Lennard und wir alle aus dieser Lichtquelle Gottes immer den Kontakt zu Jesus Christus suchen und finden. Er ist das Beste, was uns passieren kann. Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.